

Welt immer stärker wurde und eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der N. eingeleitet werden mußten. Aber das kapitalistische Gesellschaftssystem verhindern eine durchgreifende Lösung dieses Problems, weil das Profitstreben hierfür unüberschreitbare Grenzen setzt.

Die sozialistische Gesellschaft hat ein prinzipiell neues Verhältnis zur N. Sie beendet den Raubbau, der nur auf den nächsten Zweck, den Profit, gerichtet war, und beginnt zunächst, seine Auswirkungen zu beseitigen. Hiervon zeugen in der DDR z. B. die umfangreichen forst- und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, die dazu beitragen, die natürlichen Existenzgrundlagen unserer Gesellschaft zu verbessern. In Abhängigkeit von den ökonomischen und technischen Möglichkeiten und den wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt die sozialistische Gesellschaft ihre Eingriffe in die N. zum Zwecke der Produktion immer mehr in der Weise, daß die N.kräfte und N.reichtümer als natürliche Grundlage der künftigen Gesellschaftsentwicklung erhalten bleiben. Das 1969 von der Volkskammer der DDR beschlossene »Gesetz über die sozialistische Landeskultur« sowie die danach erlassenen Folgegesetze enthalten ein langfristiges Programm zur Lösung dieser Aufgaben.

Die wichtigste Aufgabe besteht heute darin, die Natur durch die Sicherung des —* *Friedens* überhaupt zu erhalten. Auf dieser Grundlage betrachtet die DDR den Schutz der N. als eine erstrangige staatliche Aufgabe, weshalb ein besonderes Ministerium für Umweltschutz geschaffen wurde. »Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands tritt für den Schutz der natürlichen Umwelt und ihre Gestaltung im Interesse der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen

und einer effektiven Volkswirtschaft ein. Insbesondere die Industriebetriebe, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und volkseigenen Güter haben dazu einen großen Beitrag zu leisten. Die Natur als Quell des Lebens, des materiellen Reichtums, der Gesundheit und der Freude der Menschen zu erhalten, rationell, auf wissenschaftlicher Grundlage zu nutzen ist notwendig, damit sie dem gesicherten und glücklichen Leben kommender Generationen in der kommunistischen Gesellschaft dienen kann. Durch wirksame gesellschaftliche Anstrengungen zum Schutz des Bodens, zur Reinhaltung von Luft und Wasser sowie zur Verminderung des Lärms werden bessere Bedingungen für Arbeit und Freizeit geschaffen.« (Programm der SED, 34/35)

Naturalismus: philosophischer und ästhetischer Begriff, der im Laufe der Geschichte der Philosophie verschiedene Bedeutungen angenommen hat. In der Philosophie des 17. und 18. Jh. bedeutete N. eine philosophische Auffassung, welche im Gegensatz zum —» *Spiritualismus* und —* *Idealismus* in der Natur das Grundlegende und Bestimmende sah und alle Erscheinungen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens natürlich erklären wollte. In diesem weiten Sinne ist N. identisch mit —► *Materialismus* und —> *Atheismus*. Im engeren Sinne bezeichnen wir als N. solche philosophischen und soziologischen Auffassungen, welche die Gesellschaft und ihre Entwicklung aus dem Wirken von Naturfaktoren und Naturgesetzen erklären wollen und dabei die spezifische Qualität der Gesellschaft ignorieren. Hierzu gehören solche Anschauungen wie der *geographische Determinismus*, der —> *Malthusianismus*, der —* *Sozialdarwinismus*, der —> *Biologismus*.